

Lust machen statt belehren

2009 gegründet, ist Pro Velo Jura einer der jüngsten Regionalverbände von Pro Velo. Ohne bezahlte Geschäftsstelle und fernab der grossen Zentren setzt er auf Pragmatismus und originelle Ideen statt auf Konfrontation.

«VOR 20 JAHREN war im Jura die Affinität zum Alltagsvelo kaum vorhanden», erinnert sich Claude-Alain Baume, seit den Anfängen im Vorstand und heute Präsident. «Es gab nur ganz wenige Leute, die mit dem Velo zur Arbeit fuhren. Aber man wartete auf uns, das war eher günstig», schmunzelt er.

Heute würden die Einschränkungen für das Auto gerade erst spürbar, fährt Claude-Alain Baume fort: «Staus zu Stosszeiten, schwierigere Parkplatzsuche.» Der Verein beschäftigt keine Fachleute und betreibt keine Mitgliederwerbung. Einsprache erhebt er dann, wenn es für möglichst viele Menschen Sinn ergibt – etwa bei jenem Freizeitzentrum in Delsberg, das zu wenig Veloabstellplätze vorsah. «Und wir haben recht bekommen», freut sich der Präsident.

«Unsere Legitimität beruht auf der Anerkennung, die wir als Ansprechpartnerin der Behörden geniessen, die wir regelmässig treffen», sagt er weiter. Die Wahl der Methode ergibt sich aus dem Umfeld: «Wir könnten

an die Front gehen, demonstrieren, den Moralapostel spielen – aber ich habe nicht den Eindruck, dass man so viel erreicht. Zumal die Jurassierinnen und Jurassier gern sagen, dass etwas nicht stimmt. Aber sie hören nicht gern, dass das, was sie tun, nicht gut ist.»

Ausfahrten und Rechner

Daher der Stellenwert der Ausfahrten, einer Spezialität des Hauses. Tagestouren, eine Stadtführung in Basel, ein dreitägiger Abstecher zwischen Bodensee und Rhein: Selbstzweck sind sie nie. «Die Leute müssen zuerst eine positive Erfahrung mit dem Velo machen. Sie unterschätzen ihre Fähigkeiten sehr oft. Wer aber einmal 60 oder 70 Kilometer gefahren ist, fragt sich, warum er die drei Kilometer zur Arbeit nicht auch fahren sollte.»

Während des Lockdowns kam Pro Velo Jura auf die Idee, mehrere regionale Routen samt thematischen Touren auszuarbeiten. Für eine davon wurden jurassische Erzählerinnen und Erzähler vor Ort gefilmt. Wer

heute unterwegs anhält, kann sich die Sagen und Legenden auf dem Handy ansehen.

Ausserdem hat der Verein zwei ausgesprochen praktische Online-rechner aufgeschaltet. Der einfachere, Simulator* genannt, geht von einer konkreten Frage aus: Was passiert, wenn ich jede Woche ein paar Autokilometer in Velokilometer umwandele? Heraus kommt eine Schätzung der verbrannten Kalorien – die sich in Schokoladentäfelchen umrechnen lassen! –, der vermiedenen CO₂-Emissionen, der gewonnenen oder verlorenen Zeit und der Wirkung aufs Portemonnaie. Der zweite, ehrgeizigere erlaubt es, die Mobilität eines ganzen Haushalts neu zu denken. «Dank dieser Rechner merken die Leute, dass sich mit dem Velo praktisch alles verbessern lässt!»

In einem Kanton mit begrenzten Mitteln plädiert der Präsident für einen pragmatischen Ansatz: «Es ist nicht immer möglich, den Verkehr überall zu trennen. Manchmal kann die Markierung von Velospuren eine geeignete Lösung sein. Das ist zwar weder so sicher noch so komfortabel wie ein separater Veloweg, aber eine solche Option hat zumindest den Vorteil, dass sie den Velofahrenden ihren Platz auf der Strasse sichert und die anderen Verkehrsteilnehmenden aufmerksam macht. Und wir sind ja da, um die Dinge voranzubringen.»

Und was das Vorantreiben der Dinge angeht, hätte Claude-Alain Baume, der den europäischen Kontinent mit dem Velo durchmisst, ebenfalls einiges zu sagen: Der Familienzähler steht bei über 85 000 gefahrenen Kilometern – in 20 Jahren und 40 Ländern ... deutlich über die Grenzen des Juras hinaus ... oo

*www.pro-velo.ch/jura



Unterwegs beim Bauernhof «Sous la Neuvevie» bei Saignelégier.